

Fördern

KfW

»» KfW-Ratgeber für Kunden

Infografik

Baustelle Klimawende:
Das wird gefördert

Unternehmen bauen auf Nachhaltigkeit

Keine Heizung, keine Kühlung:
Wie ein Architekt moderne
Lowtech-Gebäude baut

Blühendes Firmengelände:
Wieso Kärcher seinen Stammsitz
naturnah gestaltet hat

Neue Bauförderung: Wir erklären
den Weg zum „Qualitätssiegel
Nachhaltiges Gebäude“

Nachhaltiges Bauen, nachhaltiger Erfolg

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen: Wenn Unternehmen nach höchsten Effizienzgebäudestandards bauen, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Einsparung im Gebäudebereich. Das neue Förderprogramm „Klimafreundlicher Neubau“ unterstützt diesen Einsatz.



Umweltschonend: Das Programm „Klimafreundlicher Neubau“ fördert Unternehmen, die nachhaltige Gebäude bauen oder kaufen.

Etwa ein Viertel des CO₂-Ausstoßes von Deutschland geht auf Gebäude und ihre Energieversorgung zurück. Um diese Emissionen zu senken und umfassend umweltfreundliche Bauprojekte zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

(BMWSB) im März 2023 ein neues Programm aufgelegt: Die Förderung „Klimafreundlicher Neubau“ – kurz: KFN – richtet sich an alle, die ein neues energieeffizientes und nachhaltiges Gebäude bauen oder einen solchen Neubau kaufen.

Der Fokus des neuen Programms liegt dabei auf besonders klima-



KfW-Direktor Detlev Kalischer

freundlichen Bauprojekten (siehe Infobox rechts). Über die neue Förderung sprechen wir mit KfW-Direktor Detlev Kalischer.

Herr Kalischer, die Anforderungen des neuen Programms sind sehr hoch. Warum wurde das Förderangebot verändert?

Wir stehen in Deutschland vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen: Bis 2045 haben wir uns verpflichtet, klimaneutral zu werden. Dafür müssen wir nicht nur unsere Art zu leben und zu wirtschaften umstellen. Für diese Transformation werden enorme finanzielle Mittel benötigt, auch aus dem öffentlichen Haushalt. Hinzu kommt, dass wir es zurzeit mit mehreren Krisen zu tun haben: mit der Energiekrise im Zuge des Krieges in der Ukraine, mit Folgen der Corona-Pandemie, Fachkräft-

Die Förderung erleichtert den Neubau von Gebäuden mit ambitionierten energetischen Standards. >>>

Detlev Kalischer

temangel und anderen. Das heißt, die Haushaltsmittel sind knapp. In dieser herausfordernden Situation hat sich die Bundesregierung entschieden, der KfW die Aufgabe zu übertragen, sich auf die Neubauförderung von besonders klimafreundlichen Gebäuden zu fokussieren.

Wie meinen Sie das?

Die Förderung erleichtert den Neubau von Gebäuden mit ambitionierten energetischen Standards und einem reduzierten Treibhausgaspotenzial im Lebenszyklus. Dadurch wird die Nachfrage nach Spitzentechnologien, nachhaltigen Baumaterialien sowie die Schaffung von Know-how unterstützt. Die KfW-Förderung ist damit Vorreiter für die Entwicklung neuer bezahlbarer Marktstandards, die für das Erreichen der Klimaziele unabdingbar sind. Das gilt sowohl für Wohngebäude als auch für Nichtwohngebäude wie Verwaltungsgebäude und andere gewerbliche Neubauten.

In der Vergangenheit musste die Förderung gestoppt werden, weil die Mittel nicht ausgereicht haben. Wie sieht es 2023 aus?

Ursache für den Antragsstopp im vergangenen Jahr war die extrem hohe Nachfrage nach der Neubauförderung für das Effizienzhaus 55. Dabei handelte es sich um einen Marktstandard, der sich bereits durchgesetzt hatte. Heute fördern wir zukunftsorientierte Standards, die ihrer Zeit etwas voraus sind, um den Markt weiterzuentwickeln. Wir sind zuversichtlich, dass die Mittel ausreichen werden, beobachten die Situation aber ganz genau und sind auch im ständigen Dialog mit der Bundesregierung. Für die neue Förderung über zinsverbilligte Kredite stehen insgesamt 750 Millionen Euro zur Verfügung. Anträge können Investoren, Genossenschaften, Unternehmen und Privatpersonen stellen. ■



Förderung für Klimafreundlichkeit

Das KfW-Programm „Klimafreundlicher Neubau – Nichtwohngebäude“ (299) fördert den Neubau oder Ersterwerb von klimafreundlichen Nichtwohngebäuden mit zinsgünstigen Krediten. Der Betrieb der Gebäude zeichnet sich durch geringe Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus, hohe Energieeffizienz, niedrige Betriebskosten und einen hohen Anteil erneuerbarer Energien für die Erzeugung von Wärme und Strom aus. Das gilt in der Regel für Effizienzgebäude 40, die die Anforderungen an Treibhausgasemissionen des „Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude“ erfüllen.

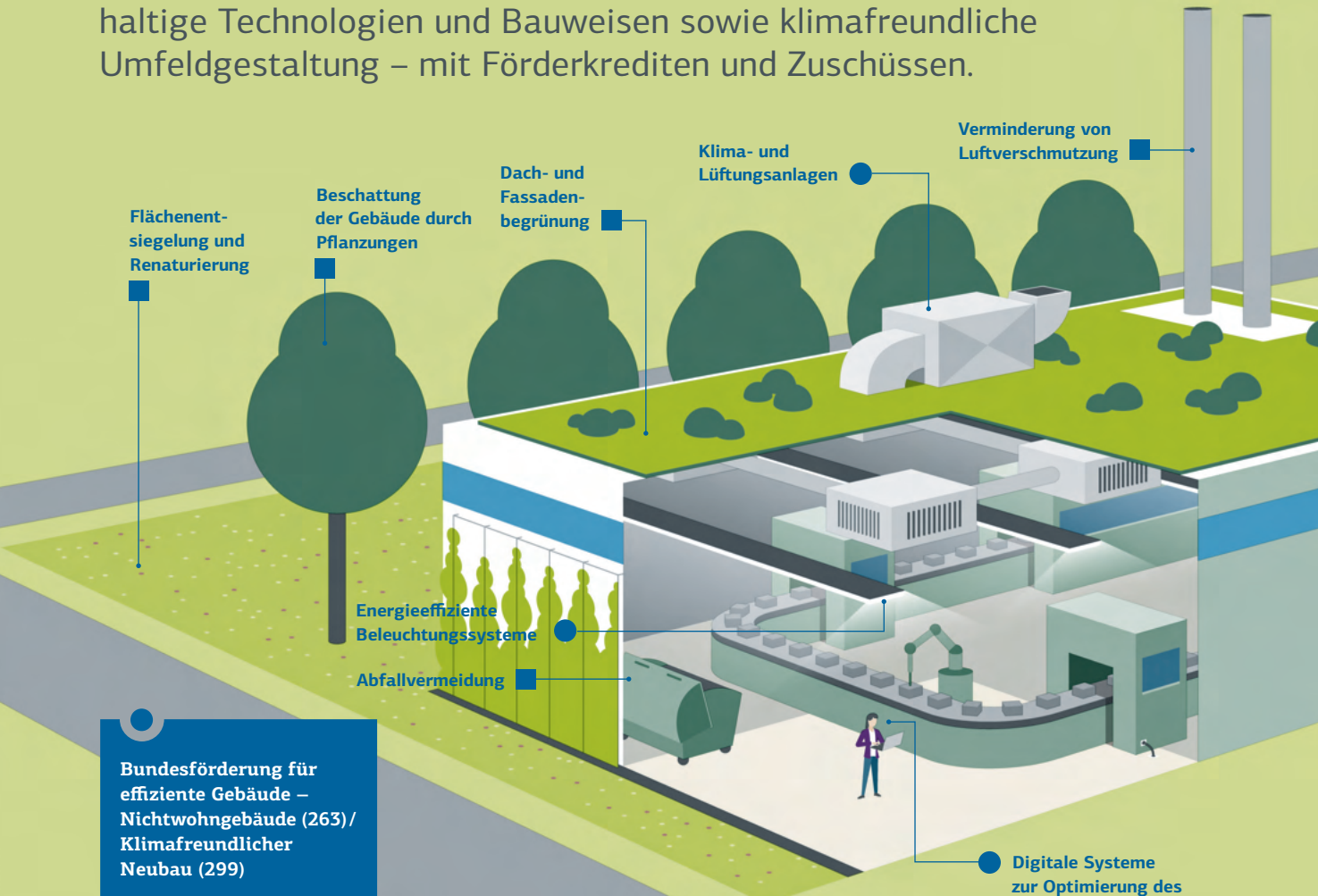
Die Höhe des Förderkredits beträgt für klimafreundliche Nichtwohngebäude bis zu 2.000 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, maximal 10 Millionen Euro pro Vorhaben – oder bis zu 3.000 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, maximal 15 Millionen Euro pro Vorhaben, wenn ein Projekt das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ (siehe S. 11) erhält. Förderfähig sind Bau- und Baunebenkosten bei einem Neubau oder der Immobilien-Kaufpreis bei Ersterwerb innerhalb von 12 Monaten nach der Bauabnahme – jeweils ohne Grundstückskosten.

Die Sanierung oder der Kauf eines frisch sanierten Effizienzgebäudes wird weiterhin durch die „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Kredit Nichtwohngebäude“ (263) gefördert.

Nähere Informationen:
[kfw.de/263](https://www.kfw.de/263) und [kfw.de/299](https://www.kfw.de/299)

Baustelle Klimawende

Unternehmen haben heute eine Vielzahl an Optionen, um ihre Gebäude und die Arbeitsumgebung energieeffizient und klimafreundlich zu gestalten. Wir fördern Investitionen in nachhaltige Technologien und Bauweisen sowie klimafreundliche Umfeldgestaltung – mit Förderkrediten und Zuschüssen.



Bundesförderung für effiziente Gebäude – Nichtwohngebäude (263)/ Klimafreundlicher Neubau (299)

Gebäude sanieren:
 – bis zu 10 Mio. € Kreditbetrag
 – bis zu 3,5 Mio. € Tilgungs-zuschuss

Gebäude neu bauen oder Neubauten erwerben:
 – bis zu 15 Mio. € Kreditbetrag

www.kfw.de/263
www.kfw.de/299

Investitionskredit Nachhaltige Mobilität (268)

– bis zu 50 Mio. € Kredit je Vorhaben

www.kfw.de/268

Erneuerbare Energien – Standard (270)

– bis 50 Mio. € Kredit je Vorhaben

www.kfw.de/270

KfW-Umweltprogramm (240)

– bis zu 25 Mio. € Kreditbetrag

www.kfw.de/240

Umgestaltung großer Glasflächen oder spiegelnder Flächen an Gebäuden

Photovoltaikanlagen auf Dächern

Sommerlicher Wärmeschutz mit optimierter Tageslichtversorgung

Dämmung von Wänden, Dachflächen, Keller- und Geschossdecken

Austausch von Fenstern, Außentüren und -toren

Ladesäulen, Stromspeicher und Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

Elektro- und Brennstoffzellenfahrzeuge, Elektromotorroller, Fahrräder, Lastenfahrräder, E-Bikes

Fachplanung und Baubegleitung durch Fachleute für Energieeffizienz

Batteriespeicher

Abwasserreinigung und -vermeidung

Boden- und Grundwasserschutz

Natürliche Klimaschutzmaßnahmen

Klimaschutzoffensive für Unternehmen (293)

– bis zu 25 Mio. € Kreditbetrag

www.kfw.de/293

Heiztechnik auf Basis erneuerbarer Energien, etwa Biomasse-Anlagen, Solarthermie und Wärmepumpen

Unternehmenssitz: Im Grünen



Blühende Natur: Der Innenhof des Firmengeländes von Kärcher in Winnenden.

Wildblumenwiesen, Schluchten und begrünte Dächer: Kärcher hat seinen Stammsitz naturnah gestaltet. Das Firmengelände ist gleichermaßen repräsentativ und ökologisch wertvoll.

Kurz nachdem die Alfred Kärcher SE & Co. KG 2015 den Erweiterungsbau ihres Stammsitzes im baden-württembergischen Winnenden abgeschlossen hatte, bekam der begrünte Innenhof zwei Bewohner: Ein Bachstelzenpaar ließ sich dort nieder – und das, obwohl Teile der Fläche noch Baustelle waren.

Grund dafür war, dass der Hersteller von Reinigungsgeräten und -systemen sich für eine naturnahe Gestaltung des Firmengeländes entschieden hatte. „Wir haben darauf geachtet, dass die ökologischen Strukturen auf dem Areal möglichst vielfältig sind“, sagt Naturgartenplanerin Maria Stark. Zusammen mit Kärcher hat sie den 1.260 Quadratmeter großen begrünten Innenhof des Stammsitzes geplant, dem Besucherinnen und Besucher das Konzept deutlich ansehen können: Zwischen zwei Schluchten befindet sich eine Fläche mit dem Charakter eines trocken gefallen Bachbetts. Die Terrasse der Cafeteria ist umgeben von



Naturgartenplanerin Maria Stark

wächst ausschließlich, was hier ohnehin beheimatet ist“, erklärt Denis Tränkle, Fachreferent im Visitor Experience Management.

Das ist kein Zufall. Kärcher legt viel Wert auf Umweltfreundlichkeit. 2001 nahm das Unternehmen eine große Photovoltaikanlage am Standort Winnenden in Betrieb. 2021 gewann das Familienunternehmen, das weltweit seine Produktion bilanziell CO₂-neutral gestellt hat, den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022.

„Hier lebt’s“

Wie wichtig Ökologie für Kärcher ist, zeigt sich auch an den Gebäuden auf dem neuen Firmengelände. Diese wurden nach höchsten Effizienzgebäudestandards erbaut und erzeugen über PV-Anlagen Energie. Die Dächer sind unter anderem extensiv begrünt – etwa mit Sukkulenten, die das Regenwasser speichern und dafür sorgen, dass jahreszeitbedingte Temperaturschwankungen ausgeglichen werden. An vielen Gebäuden sind Nisthilfen für Vögel platziert. Sogar einen Brutkasten für Falken gibt es.

Bei den Mitarbeitenden und Gästen kommt das Gelände sehr gut an. „Hier summt’s, hier brummt’s, hier lebt’s“, sagt Tränkle. „Das merkt jeder, der hier herkommt, und dafür bekommen wir sehr viel positives Feedback.“

Hier wächst ausschließlich, was hier beheimatet ist. >>>

Denis Tränkle

Felsen. Totholzformationen dienen als Brutstätten für Wildbienen. Dieser Reichtum an unterschiedlichen Elementen der Natur war es auch, der die Singvögel angezogen hat, erläutert Stark.

Naturnähe als Prinzip

Bei der Bepflanzung war dem Unternehmen Regionalität wichtig. Auf dem Gelände finden sich Gehölze, Hecken und Wildblumenwiesen genauso wie Hochstaudensäume und Staudenmischpflanzungen. „Hier

Repräsentativ und artenreich

Viele Unternehmen machen sehr positive Erfahrungen mit naturnah gestalteten Firmengelände, berichtet Naturgartenplanerin Maria Stark. „So können sich Betriebe einen schönen und repräsentativen Unternehmenssitz schaffen, der artenreich und ökologisch wertvoll ist.“

Bei Kärcher geht der Anspruch sogar noch weiter. Das Unternehmen pflegt auch ein 25.000 Quadratmeter großes Biotop auf dem Firmengelände. Um die Fläche zu erhalten, muss diese unter anderem zweimal im Jahr gemäht werden – im Winter vollständig und im Sommer teilweise. Das Resultat: In Kärchers Biotop gedeihen neben einer vielfältigen Flora und Fauna drei geschützte Tierarten – Wechselkröten, Feuerfalter und Zauneidechsen –, die schon vorher dort gelebt haben. Und auch die Bachstelzen scheinen sich weiterhin bei der Firma wohlfühlen. „Die Singvögel leben noch immer in unserem Innenhof“, erzählt Tränkle. „Ich vermute, es sind inzwischen die Enkel.“ ■



Zur Förderung

Das KfW-Umweltprogramm

unterstützt Investitionen in Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Gefördert wird neben Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zum kreislauforientierten Wirtschaften unter anderem auch die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen. Pro Vorhaben können Unternehmen bis zu 25 Millionen Euro zinsgünstige Kredite erhalten. Die Förderung von naturnah gestalteten Firmengeländen wird voraussichtlich ab Sommer 2023 noch attraktiver werden. Mehr Informationen: [kfw.de/240](https://www.kfw.de/240)

Vision: Sparsamkeit

Energieeffiziente Gebäude fast ohne Technik? Der Architekt Dietmar Eberle will mit einem neuen Baukonzept zeigen, dass das die Zukunft ist.



Eberle im „2226 Lustenau“
Der Schlüssel seines Baukonzepts ist ein Algorithmus.

Menschen als Wärmequelle

Mit dem „2226 Lustenau“ – keine halbe Stunde von seinem Heimatdorf entfernt – präsentierte Eberle 2013 einen Gegenentwurf. Das Gebäude ist der Firmensitz seines international tätigen Architekturbüros „Baumschlagler Eberle“. Es hat keine Heizung, Lüftung oder Kühlung. Dennoch ist es dort immer zwischen 22 und 26 Grad warm – daher der Name. Geheizt wird es nur durch die Abwärme der Menschen, der technischen Geräte und der Beleuchtung. Der Schlüssel des Systems ist eine ausgeklügelte Software. Diese misst mit Sensoren im Drei-Minuten-Takt unter anderem die Temperatur der Räume und entscheidet, ob sich irgendwo automatisch ein Fenster öffnen sollte, damit das Klima angenehm bleibt.

Weniger Technik, mehr Effizienz. So lässt sich Dietmar Eberles Baukonzept „2226“ zusammenfassen. Die Geschichte des innovativen Gebäudeschemas beginnt im Bregenzerwald, wo der international erfolgreiche Architekt 1952 geboren wurde. Die ländliche Gegend im Westen Österreichs war lange Zeit sehr arm. „Das hat zu einer Kultur geführt, mit dem wenigen, das man hatte, sehr sorgfältig umzugehen“, sagt Eberle. Diese Haltung prägte ihn. Seine Herkunft beeinflusste auch sein Leitbild: „Die Idee, die Lebensverhältnisse normaler Leute zu verbessern, hat mich ein Leben lang beschäftigt.“

Bruch mit der Gebäudetechnik

Für seine Arbeit als Architekt bedeuteten diese Prinzipien: die Suche

nach maximaler Material-Effizienz und minimalen Bau- und Betriebskosten. Um die Jahrtausendwende – inspiriert von der Zusammenarbeit mit Forschern an der ETH Zürich – brach Eberle deshalb mit der Gebäudetechnik, die er langfristig nicht für nachhaltig hält. Das Problem aus seiner Sicht: Die Technik habe oft nur eine Lebensdauer von 10 bis 15 Jahren und ihr Betrieb sei sehr teuer und energieintensiv.

80 Watt

So viel Wärme gibt ein Mensch durchschnittlich an seine Umgebung ab. „Wir sind kleine Heizkörper“, sagt Architekt Dietmar Eberle.

Baukosten deutlich unter der Norm

Seit 2013 sind drei weitere Gebäude nach diesem Prinzip entstanden. Zwei weitere werden bald fertig, darunter ein Züricher Bürogebäude mit 14.250 Quadratmeter Nutzfläche. Der jährliche Energieverbrauch von „2226“-Gebäuden beträgt laut Angaben des Architekturbüros 45 Kilowattstunden pro Quadratmeter – weniger als ein Drittel des Energiebedarfs einer Standard-Immobilie. Gleichzeitig sollen die Baukosten deutlich unter der Norm liegen. Das Interesse an dem Baukonzept ist groß: Im August 2021 ist die neu gegründete „be AG“ mit der Idee an die Wiener Börse gegangen. Also: weniger Technik, viel Potenzial. ■

Ein grünes Gebäude, das Plus macht

Das Logistikzentrum der Firma elobau erzeugt mehr Energie, als es verbraucht. Der Bauherr erklärt, wie.



Gebäude aus Holz
Die Bruttogrundfläche des Logistikzentrums beträgt 3.000 Quadratmeter.

Gewellte Holzelemente, grüne Zwischenräume – schon die Fassade des Logistikzentrums im baden-württembergischen Leutkirch zeigt, dass es sich um ein besonderes Gebäude handelt. Noch außergewöhnlicher als sein Aussehen ist die Funktionsweise des Baus.

Keine Lüftungsanlage

Das 2015 fertiggestellte Gebäude ist ein Plusenergiehaus: Im Jahr erzeugt es 2,6-mal so viel Primärenergie, wie es benötigt. Das liegt zum einen an einer 1.400 Quadratmeter großen Photovoltaik-Modulfläche, die nahezu jeden Sonnenstrahl, der das Dach trifft, in Strom verwandelt. Zum anderen ist das Logistikzentrum von elobau – einem Hersteller von Sensortechnik und Bedienelementen für mobile Arbeitsmaschinen und Industrieanwendungen – sehr energieeffizient gestaltet. Mit Gebäudesimulationen ermittelten die Planer die optimale Dämmstärke für den reinen Holzbau.

Der Bau kommt ohne mechanische Lüftungsanlage aus – optimal platzierte Oberlichter und Fenster sowie die zeitgesteuerte Nachtlüftung

ersetzen diese. Darüber hinaus fängt die Konstruktion das Tageslicht geschickt ein, sodass weniger elektrische Beleuchtung nötig ist. Beheizt wird das Gebäude von einem Biogas-Kessel.

Mehrinvestitionen rechnen sich

Ist der Bau eines Plusenergiehauses für Unternehmen besonders aufwendig? „Nein“, sagt Michael Hetzer, Bauherr des Logistikzentrums und Beiratsvorsitzender der elobau Gruppe. „Wichtig ist allerdings, sich ein in dieser Hinsicht erfahrenes Planungsbüro zu suchen.“ Zudem sei es sinnvoll, ein Energieplanungsbüro einzubeziehen. 5,4 Millionen Euro hat der Bau des Logistikzentrums gekostet. Das sei nicht teuer, wenn man einen gewissen Nachhaltigkeitsanspruch an das Material und die Dämmung habe, erläutert Hetzer.

elobau verfügt inzwischen über vier Plusenergiegebäude. Deren erzeugte, aber nicht verbrauchte Energie speist elobau ins Stromnetz ein. Dazu wurde eine eigene Tochtergesellschaft gegründet. „Wir sind als Unternehmen seit 2010 klimaneutral bis ins Produkt“, sagt Hetzer. „Die Erfahrung zeigt: Auf lange Sicht rechnen sich die Mehrinvestitionen für Nachhaltigkeit auch betriebswirtschaftlich.“ ■



Null- und Plusenergiehäuser

Nullenergiehäuser verbrauchen über das Jahr hinweg genauso viel Energie, wie sie selbst erzeugen, etwa mithilfe von Solaranlagen. Plusenergiehäuser generieren mehr Energie, als sie selbst benötigen. Beide Haustypen sind im Winter oft auf externe Energiequellen angewiesen.

Gefördert wird der Neubau eines Nichtwohngebäudes derzeit, wenn er als klimafreundlich gilt. Dazu muss die Energieeffizienzgebäude-Stufe 40 erreicht werden und die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus müssen den Anforderungen des „Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude PLUS“ entsprechen. Mehr Informationen: kfw.de/299

»» Siegel für Nachhaltigkeit

Sie planen einen klimafreundlichen Neubau? Das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ schafft eine einheitliche Grundlage für die Förderung. Wir zeigen die Schritte zum Zertifikat.

1. Fachleute beauftragen



Sie sollten Ihr Vorhaben mit Fachleuten für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit planen. Bei der Experten-Suche helfen die Zertifizierungsstellen, die das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ (QNG) vergeben. Eine **Liste der Zertifizierungsstellen** finden Sie hier: www.qng.info/qng/

2. Projekt anmelden



Im nächsten Schritt sollten Sie das Projekt bei einer **Zertifizierungsstelle** anmelden. Die Fachleute für Nachhaltigkeit unterstützen Sie dabei – und bei der Umsetzung sowie Dokumentation Ihres Vorhabens. Um das Siegel zu erhalten, sind Kriterien in den Bereichen Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle Qualität sowie Planungs- und Bauprozess zu erfüllen.

3. Förderung beantragen



Vor dem tatsächlichen Beginn Ihres Vorhabens sollten Sie einen **Finanzierungspartner finden**, um die Förderung für einen klimafreundlichen Neubau zu beantragen. Dabei unterstützen die Fachleute für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit – und der KfW-Förderassistent. Mehr Informationen dazu: foerderassistent.kfw.de

4. Siegel erhalten



Sie haben das Bauprojekt abgeschlossen? Dann prüft die Zertifizierungsstelle anhand der Dokumentation, ob Ihr **Projekt alle Kriterien erfüllt** – und verleiht das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“.



So viel Förderung können Sie bekommen

Wenn Ihr Bauprojekt das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ erhält, erhöht das die mögliche Förderung im Rahmen des Programms „Klimafreundlicher Neubau – Nichtwohngebäude“ (299) auf bis zu 3.000 EUR

pro Quadratmeter Nettogrundfläche, maximal 15 Millionen Euro pro Vorhaben.

Die Details der Förderung:
kfw.de/299

Hilfreiche Webadressen

Energie sparen mit Einzelmaßnahmen

Für energetische Optimierungen durch Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle oder Anlagentechnik, Heizungsaustausch oder -optimierung sowie Fachplanung und Bauleitung im Zusammenhang mit einer Einzelmaßnahme gibt es die BEG-Zuschussförderung über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA): www.bafa.de

Qualifizierte Sachverständige finden

In der bundesweiten Datenbank der Deutschen Energie-Agentur (dena) sind alle Expertinnen und Experten erfasst, die Unternehmen in Energieeffizienzfragen beraten dürfen, sei es im Rahmen der Beantragung staatlicher Förderprogramme oder für eine geförderte Energieberatung: www.energie-effizienz-experten.de

Zukunftsgerechte Gebäude planen und bauen

Was gehört alles zum nachhaltigen Bauen und Sanieren? Ein Informationsportal des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) liefert umfassend Antworten: www.nachhaltigesbauen.de

Das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude erhalten

Welche Kriterien muss ein Bauprojekt erfüllen, um das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) zu bekommen? Wie verläuft der Prozess der Zertifizierung – von der Beantragung bis zur Vergabe? Diese Fragen beantwortet das Informationsportal: www.qng.info

KfW – Bank aus Verantwortung

Die KfW ist die wichtigste Förderbank Deutschlands, sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen, Städte, Gemeinden, gemeinnützige und soziale Organisationen. Anteilseigner sind zu 80 Prozent der Bund und zu 20 Prozent die Länder. Sitz der KfW ist Frankfurt am Main, die KfW unterhält Niederlassungen in Berlin und Bonn.

Programme für Unternehmen

Die KfW fördert vielfältige Unternehmensvorhaben, darunter Gründung, Erweiterung und Nachfolge, Forschung und Entwicklung oder Expansion ins Ausland. Mehr Informationen gibt es unter: www.kfw.de/unternehmen

Die Förderung von Energieeffizienz sowie Umwelt- und Klimaschutz zählt zu den zentralen Aufgaben der KfW.

Details zu den wichtigsten Programmen:

- Bundesförderung für effiziente Gebäude/ Sanieren – Nichtwohngebäude: www.kfw.de/263 (Kredit mit Tilgungszuschuss)
- Klimafreundlicher Neubau – Nichtwohngebäude: www.kfw.de/299
- Erneuerbare Energien – Standard: www.kfw.de/270
- KfW-Umweltprogramm: www.kfw.de/240
- Klimaschutzoffensive für Unternehmen: www.kfw.de/293
- Investitionskredit Nachhaltige Mobilität: www.kfw.de/268

KfW



Rohstoffe
Transporte
Produktion

g CO₂e
75
pro Produkt



Impressum

Herausgeber: KfW Bankengruppe
Produktmarketing
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main

Bestellnummer: 600 000 4921

Redaktion: KfW Bankengruppe; Christian Engel (Ltg.), Olivia Kullik; Jennifer Hoyer (Bildredaktion); Reiner Klähn (Lektorat) **Projektmanagement:** Nora Gerlach **Gestaltung:** Jennifer David (Art-Direktion), Johanna Schneider **Fotos:** Titel: Florian Generotzky; S. 2–3: iStock, KfW; S. 6: Maria Stark, Naturgartenplanerin, www.naturgartenplanerin.bio; S. 7: Stefanie Biel; S. 8–9: Florian Generotzky, Rainer Retzlaff, Waltenhofen und F64 Architekten, Kempten **Infografik:** Jörg Block (S. 4–5) **Agentur:** Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG **Lithografie:** Imagepool **Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH **Auflage:** 1.000 **Redaktionsschluss:** 28.03.2023



»»» Weiterdenker sanieren nach Plan – energieeffizient.

Die KfW fördert Entscheider, die weiterdenken. Sie wollen energie- und kosteneffizient wirtschaften? Mit einer Komplettsanierung zum Effizienzgebäude reduzieren Sie Ihren Energieverbrauch und verringern langfristig Energiekosten. So tragen auch Sie zum Klimaschutz bei und können staatliche Fördermöglichkeiten nutzen. Sie profitieren von günstigen Finanzierungsangeboten und sparen bis zu 35% Ihrer Investitionskosten. Weitere Informationen bei Ihrem Finanzierungspartner* oder unter www.kfw.de/beg-unternehmen

Bank aus Verantwortung

KFW